

POLIZEI-BERICHT

TITELTHEMA

Kreuz ohne Beweis

Bonifatius als angeblicher Urvater von Creuzburg und 1300 Jahre später als Vorbild für das Elisabeth-Musical

Bohrer steckt im Kopf eines Mannes

STADTLENGSFELD. Bei einem ausufernden Streit zwischen Mieter und Vermieter ist am Donnerstag in Stadtlengsfeld im südlichen Wartburgkreis ein Mann gefährlich am Kopf verletzt worden. Nach dem Schlag mit einem Akkuschauber drang der Bohrer knapp neben dem Auge in den Kopf des 48 Jahre alten Vermieters ein, brach ab und sei im Kopf stecken geblieben, teilte die Polizei mit. Zur Vorgeschichte hieß es: In dem Wohnhaus am Roten Graben seien beide am Donnerstagnachmittag etwa gegen 17.30 Uhr aneinander geraten. Ohne Wissen des Mieters habe der Vermieter die Wohnung ausgemietet und dem 29-jährigen Bewohner den Zugang verwehrt. Daraufhin wollte der 29-Jährige das Schloss aufbohren, was wiederum der Vermieter zu verhindern suchte. In Wut habe der Mieter den Vermieter mit der Bohrmaschine geschlagen. Der Verletzte sei ins Klinikum Suhl gebracht worden. Der 29-Jährige wurde vorläufig festgenommen.

Die Friesen haben ihn im Sommer des Jahres 755 erschlagen. Die Thüringer ließen ihn predigen. Der englische Mönch Bonifatius brachte – nicht als erster, aber erfolgreich – christlichen Glauben ins heidnische Land. Der Legende nach richtete er 724 ein Kreuz nahe der Werra auf. Daraus wuchs Creuzburg.

Von Sven-Uwe VÖLKER

EISENACH. Es gibt Zweifler. Wäre Bonifatius überall gewesen, wo ihm ähnliche Taten nachgesagt werden, der Missionar „musste weit über einhundert Jahre alt geworden“ sein. Das meint Rainer Lämmerhirt. Der vielfältig aktive Heimatforscher aus Mihla hat sich mit der Verbreitung des christlichen Glaubens vor fast 1300 Jahren im Grenzraum zwischen den mächtigen Franken und den unterlegenen Thüringern befasst. Immerhin, Bonifatius wurde über 80, ein seltenes Alter für seine Zeit. Und erst ein Verbrechen brachte ihm den Tod.

Mit einer Bibel vor der Brust soll er sich gegen die Schwerttöchter der Friesen gewehrt haben. Dutzende Male ist Ethan Freeman so gestorben. Einen Bühnentod. Der US-amerikanische Künstler war ab 2004 für drei Jahre Titelheld im Musical „Bonifatius“, das zunächst in der Bonifatiusstadt Fulda und ab 2006 auch in Bremen gezeigt wurde. Dieser Bühnen-Bonifatius hat einen sehr heutigen, sehr gewinnbringenden Bezug zu Eisenach. Ihn sahen 80 000 Besucher. Darunter war der Thüringer Kultusstaatssekretär Walter Bauer-Wabnegg. In Eisenach in unschöner Erinnerung wegen seiner trickreichen Regie, die er bei den Verhandlungen zur Zukunft des Landestheaters Eisenach führte. Das LTE wurde danach zur Nebenspielstätte des Staatstheaters Meiningen. Besagter Bauer-Wabnegg nützte Eisenach aber auch. Er sah in

Fulda „Bonifatius“. Die Musicalfirma Spotlight hoffte, über den Staatssekretär die Thüringer Landesregierung zu überzeugen, eine Gastspielserie in Erfurt – ebenfalls Bonifatiusort – zu unterstützen. Doch zu der Zeit bahnten sich die Feiern zum 800. Geburtstag der heiligen Elisabeth im Jahr 2007 an. Ob sie nicht lieber ein Musical mit der Landgräfin erfinden wollten, wurden die hessischen Musicalmacher gefragt. Sie wollten. So wurde das erprobte Konzept eines mit Pathos inszenierten Religionsstückes bei „Elisabeth – die Legende einer Heiligen“ ein zweites Mal angewendet. Nach „Bonifatius“ wusste Komponist



SÜNDIGES TUN: Im Bonifatius-Musical vergnügt sich der ruchlose Bischof Gewilip zügellos.

und Textschreiber Peter Scholz: „Es ist möglich, den Spagat zwischen Historiendrama, religiöser Verehrung und Show-Elementen zu schaffen.“ Es funktionierte wieder. „Elisabeth“ erlebten in Eisenach rund 62 000 Besucher in 125 Vorstellungen. Das Stück läuft vom 3. bis 19. Juli erneut, wenn auch ein letztes Mal. „Der Nichtgläubige muss sich ebenso unterhalten fühlen, wie du die Nonne im Publikum nicht verschrecken darfst“, so Scholz. Ab 2010 geht „Bonifatius“ in Fulda wieder ans Hessenbekehren.

Zurück zur Creuzburg. Dort bedauert Museumsleiter Bernd Burkhardt, dass es keinen ech-



UNÜBERSEHBAR: Weil Beweise für die Bonifatiusstadt fehlten, schuf Hotelbetreiber Kossenhaschen vor gut 80 Jahren Tatsachen und gab Creuzburg das sichtbare Symbol.

ten Beleg für die Legende um die Kreuzaufrichtung gibt. Gewiss: „Jeder Heimatforscher, der den Stift in die Hand nahm, schrieb darüber.“ Der Beweis fehlt. Tatsachen schuf erst ein Hotelier aus Erfurt. Georg Kossenhaschen kaufte 1922 die Burg, richtete sich dort eine Wohnung ein und ließ befreundete Künstler auf der Burg urlauben. Kossenhaschen, so erzählt Burkhardt, sei es gewesen, der das mehrere Meter hohe Holzkreuz aufstellen ließ, das heute noch im Burghof steht. Das jetzige Exemplar freilich ist jünger. Tischlermeister Horst Wagner aus Creuzburg habe es in den 1990er Jahren angefertigt. Ein Mann, dem die

ist erwiesen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, dass der spätere Burghügel der Creuzburg sich für heidnische Kulturlandungen „geradezu anbot“. Demnach soll bald nach 724 auf dem Berg zunächst eine Kapelle zur Ehren des Heiligen Peter entstanden haben. Um 745 sollen sich Benediktinermönche ein Kloster gebaut haben. Schwarz auf Weiß taucht erstmals ein auf August 775 datiertes, in Düren ausgefertigtes Schriftstück auf: Es billigt dem Kloster Hersfeld Steuererinnahmen zu. Unter anderem aus einem Dorf namens Milingen. Das war der frühe Name einer Vorgängersiedlung des heutigen Creuzburg.



INNIGE LIEBE: Im Elisabeth-Musical ist die Bett- scene eine kaum enden wollende Umarmung.

Lämmerhirt ist überzeugt, dass die Franken überlegt vorgehen und an der Werra Königshöfe anlegten, von wo aus sie verwalteten, Gericht hielten, aber auch ihren Glauben verbreiteten. Solche Stützpunkte seien in Walldorf, Breitung, Salzungen, Dorndorf, Vacha, Gerstungen, Creuzburg und Mihla nachweisbar. In Mihla lasse sich das Vorgehen der Missionare gut nachvollziehen. Mit dem Brachbühl – heute Propel genannt – habe sich ein germanischer Versammlungsort auf einem steilen Hügel über der Werra erhalten. Diesen Thingplatz hätten die fränkischen Herrscher zu einem Gerichtsort gemacht. Dieses Gericht halten habe sich in abgewandelter Form bis in unsere Zeit bewahrt – nämlich wenn die Kirmesburschen auf dem Propel ihre Morgenreden sprechen und „in freier Rede über die Dorfborgigkeit richten“.

Über die unruhige Zeit der Frankenherrschaft hat sich auch Hainichführer Matthias Salzmann aus Mihla seine Gedanken gemacht. Bei Hallungen, Berka und an der Thiemsburg kennt er vier unbestimmbar alte Fliehburgen, Zufluchtsstätten in kriegerischen Zeiten, beispielsweise den mystisch anmutenden Sommerstein. Haben sich hier die letzten thüringischen Heiden versteckt und ihren alten Glauben gelebt? Gut vorstellbar, so Salzmann, aber nicht bewiesen.

Teurer Rempler vor Arbeitsamt

EISENACH. Beim fast gleichzeitigen Ausparken auf dem Parkplatz vor der Agentur für Arbeit in der Ernst-Thälmann-Straße sind zwei Autos zusammengedrallt. Die eine Fahrerin hupete noch, konnte den Zusammenstoß aber nicht verhindern, informierte die Polizei. Die 45 Jahre alte Fahrerin eines VW Golf ist den Angaben zufolge am Donnerstag gegen 18 Uhr rückwärts aus einer Parklücke vor dem Arbeitsamt ausgefahren und hielt an. Ihr gegenüber sei zur selben Zeit ein BMW mit einer 48-jährigen Frau am Steuer ausgeparkt. Offenbar bemerkte die BMW-Fahrerin nicht, dass inzwischen hinter ihrem Wagen ein anderer stand. Schaden: 5000 Euro.

Brathering für den Hausherrn: Im Lutherhaus wird gekocht

Eine weitere passende Veranstaltung für den Luthermonat Mai

Als „sehr positiv“ hat die Leiterin des Lutherhauses Überlegungen bezeichnet, den Monat Mai in den nächsten Jahren zu einem touristisch nutzbaren Luthermonat für die Region zu machen. Das Lutherhaus Eisenach könne schon jetzt eine attraktive Veranstaltung beisteuern.

in ersten Zügen vorgestellt hat (TA vom 23. April). Neben den dabei genannten Lutherbeiträgen in Berka/Werra (1. Mai, Laienspiel), Eisenach (2. Mai, Georgenkirche), Möhra (3. Mai) und auf der Wartburg (4. Mai, Öffnung der Sonderschau zu Luthers Bibelübersetzung) organisiere das Lutherhaus am Abend des 16. Mai ein Fest „Zu Tisch bei Martin Luther“. Es bietet musikalische und kulinarische Genüsse, ja sogar eine Luther-Kochshow. Einlass ist 18 Uhr, Spielbeginn ist 19 Uhr.

Die Inszenierung geht so: Im Hause von Martin Luther werden wichtige Gäste erwartet. Die beiden Historienführerinnen Alexandra Husemeyer und Margitta Braun treten als Käthe Luther und Köchin Grete auf.

Sie bereiten das üppige Essen vor. Zum Beispiel eine neue Kirschtunke. „Auch erleben die Gäste mit, ob Luthers Leibgericht Brathering mit Erbsmus rechtzeitig fertig wird“, kündigte Lutherhausleiterin Allmrodt an. Sie ist überzeugt, das Dargebotene wird vergnüglich. Es werde 21 Uhr ein zweites Mal gezeigt. Die Zuversicht nimmt Allmrodt unter anderem aus dem Zuspruch, den im hässlich kalten November 2008 der vergleichbar gestaltete Luthergeburtstag mit 200 Besuchern fand. Diesmal tritt 20 Uhr die Folkloregruppe „Spätlese“ mit historischen Instrumenten auf.

Eintritt 6 Euro, Kinder bis 14 Jahre freier Eintritt. Infos unter ☎ (0 36 91) 2 98 30.

EISENACH (vfk). Martina Allmrodt reagierte auf die Ideen, die Superintendentin Martina Berlich in dieser Woche bei einer gemeinsamen Pressekonferenz von Wartburg, Kirche, Oberbürgermeister Matthias Doht (SPD) und Landrat Reinhard Krebs (CDU) für den Wartburgkreis



Imposante Namen

Was für stolze Namen: Juan-Luis Alvaro Dominguez Miqueo (rechts) und Karlotta Jordana Anaais Schlieue-Schmidt heißen zwei von insgesamt zwölf Babys, die in dieser Woche im Eisenacher St.-Georg-Klinikum das Licht der Welt erblickten. Auf Noah, Lena, Dominik Samuel, Marlon Bruno, Celine, Penelope, Hannah, Louis, Finley Joel und Matilda Elisabeth hören die anderen munteren Sprösslinge.

ANZEIGE

Mercedes-Benz

Objekt der Begierde. Das neue E-Klasse Coupé.

Erleben Sie seine Wirkung.

Das neue E-Klasse Coupé öffnet seine Türen – und Ihr Herz. Feiern Sie mit uns am Tag der Premiere und lassen Sie sich von seiner Anziehungskraft in den Bann ziehen. Durch sein extrovertiertes und faszinierendes Design sowie seine dynamischen Fahreigenschaften. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie uns am 9. Mai zur Einführung des neuen E-Klasse Coupés. Ein Objekt der Begierde erwartet Sie.

Am 9. Mai

Schade u. Sohn

Schade u. Sohn GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Kasseler Straße 214, 99817 Eisenach, Tel. 03691.85000, Fax 03691.850030, info@schade.de, www.schade.de